

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1935

146 (12.12.1935)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-898067](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-898067)

Nachrichten

für Stadt Elsfleth und Umgebung



Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsversteigerungen wird etwa bemittelter Nachschuß hierfür.

Bezugspreis mit der Beilage „Heimat und Welt“ monatlich 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. D. M. XI 35: 513. Druck und Verlag: J. Jirz, Elsfleth. Hauptverteilung: Hans Jirz, Elsfleth. Grundpreise: Die 46 mm breite Anzeigenmillimeterzeile 4 Pf. (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreislite, 3. St. Preislite Nr. 3 gültig), die 90 mm breite Textmillimeterzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Jirz, Elsfleth. Für durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen kein Einspruchsrecht. Schlußfach 17

Nr. 146

Elsfleth, Donnerstag, den 12. Dezember

1935

Das endgültige Ergebnis

Über 4 Mill. RM am Tag der Nationalen Solidarität. Das endgültige Ergebnis des „Tages der nationalen Solidarität“ 1935 beträgt 4 162 286,05 RM. Das Ergebnis des Tages der nationalen Solidarität 1934 wurde im Rechenschaftsbericht des Winterhalbes 1934/35 mit 4 021 593,71 RM ausgewiesen. Das diesjährige Ergebnis liegt also um 140 692,34 RM höher als das Ergebnis des Jahres 1934.

Im folgenden geben wir eine Zusammenstellung der Ergebnisse in den einzelnen Gauen des Reiches mit den Vergleichszahlen zum Jahre 1934:

Gau	1934	1935
Groß-Berlin	300 000	319 193,21
Magdeburg-Anhalt	165 000	167 975,57
Hamburg	54 000	103 351,50
Hannover	144 000	111 702,57
Sachsen	284 000	293 486,97
Niederrhein	123 000	150 000,—
Württemberg	200 000	187 000,—
Thüringen	159 000	117 427,81
Weier-Oms	76 000	119 132,—
Südharz-Brandenburg	107 000	100 576,39
Westfalen-Süd	99 000	101 235,85
Schleswig-Holstein	221 000	204 000,—
Rheinland	50 000	88 172,19
Baden	148 000	141 500,—
Rheinland-Pfalz	77 000	65 116,69
Hannover	136 000	175 000,—
Preußen	134 000	169 000,—
Preußen Ostmark	110 000	94 228,—
Preußen Saar	61 000	94 687,73
Preußen Westfalen	89 000	69 977,03
Preußen Ostfalen	220 000	185 000,—
Preußen Nord	127 000	117 736,03
Preußen Süd	90 000	110 582,17
Preußen Ost	104 000	119 633,17
Preußen West	50 000	43 827,76
Preußen Ost	180 000	175 000,—
Preußen West	85 000	67 912,—
Preußen Ost	48 000	44 682,35
Preußen West	232 000	250 000,—
Preußen Ost	102 000	120 000,—
Preußen West	46 000	55 149,06
Endsumme:	4 021 000	4 162 286,05

Abbruch der Hundertjahrfeier

Abendempfang der Reichsbahn in Berlin.

Die großen Hundertjahrfeiern der Deutschen Reichsbahn, die am Sonntag durch die Rede des Führers und Reichstanzlers in Nürnberg ihren Höhepunkt erreichten, fanden in der Reichshauptstadt in familiären Gärten von Kroll ihren feierlichen Abschluß durch einen großen Abendempfang. Unter den Gästen bemerkte man u. a. die Reichsminister von Brüning, Brüning und Selbde, die Staatssekretäre Lammer, Meißner, Königs, Pfundtner und Staatssekretär a. D. Comber, zahlreiche Vertreter des diplomatischen Korps, unter ihnen die Botschafter von Frankreich, Italien und der Türkei, Vertreter der europäischen Eisenbahngesellschaften und zahlreiche außereuropäische Eisenbahngesellschaften, Vertreter der verschiedenen Parteigliederungen, der Wehrmacht, der Wissenschaft, der Industrie, Wirtschaft und des Handels.

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. P. Müller, bezeichnete die Feierlichkeiten aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens der deutschen Eisenbahnen als die Eisenbahn-Olympiade.

Dann ergriß der Reichsverkehrsminister Freiherr von Brüning das Wort: Wenn wir heute die Freude haben, die Führer u. a. aus, so viele ausländische Gäste unter uns zu haben, die ich auch meinerseits auf das herzlichste willkommen heiße, so ist ihre Teilnahme an unserem Fest der beste Beweis für die hohe Bedeutung der Eisenbahnen im Leben der Völker. Sie ist zugleich eine Anerkennung der Aufgabe, die Deutschland im internationalen Verkehr zufällt. Über diese Aufgabe wird man sich sofort klar, wenn man einen Blick auf die Karte wirft. Ein starzer, nie versiegender Verkehrsstrom fließt im Durchgang über die großen deutschen Eisenbahnen.

Hoffen wir, daß der Tag nicht mehr fern ist, wo der internationalen Verkehr sich frei und ungehemmt entfalten kann nicht nur zum Nutzen der Eisenbahnen selber, sondern zum Segen der Völker und ihrer Beziehungen untereinander.

Der Unterstaatssekretär im polnischen Verkehrsministerium, W. Bokoński, überbrachte herzliche Grüße der polnischen Regierung und sprach im Namen der ausländischen Gäste den warm empfundenen Dank für die herzlichste Aufnahme in Deutschland aus.

Im Auswärtigen Amt haben die deutsch-schlesische Verhandlungen über die Regelung des Warenverkehrs im Jahre 1936 begonnen.

Hoffnung und Zweifel

Die englisch-französischen Vorschläge eine Friedensgrundlage?

Nachdem der Sachverständigenausschuß für die Durchführung der Sühnemaßnahmen wieder in Genf seine Beratungen aufgenommen hat und der Vorschlagsausschuß, der die Oelferrie gegen Italien beschließen soll, in Anwesenheit von Eden und Cavall am Donnerstag zusammentreten wird, ist zwischen Paris, London und Rom ein reger Meinungs-austausch über die neuen Vorschläge zur Beilegung des Abessinienkonflikts im Gange.

Nachdem das englische Kabinett die Ergebnisse der Pariser Besprechungen mit einigen Änderungen genehmigt hat, fanden am Dienstag sowohl in London als auch in Paris erneut Beratungen der Regierungen mit dem Ziele fast, die den Regierungen in Rom und Addis Abeba zu unterbreitenden Vergleichsvorschläge endgültig festzulegen. In Paris verlautet gerücheweise, daß Cavall an Mussolini eine persönliche vertrauliche Botschaft gerichtet habe, in der er ihm die unbedingte Notwendigkeit aus Herz lege, die französisch-englischen Vorschläge nicht zurückzuweisen, denn sie stellen das Beste dar, was Italien angeboten werden könnte.

In Völkerverbündeten erwartet man denn auch, daß Italien die Vorschläge zumindest als Verhandlungsgrundlage annehmen werde. Auf der anderen Seite verheißt man sich nicht, daß es für den Kaiser von Abessinien sehr schwer sein wird, seine Zustimmung zu großen Abtretungen an Italien zu geben. Ein Beamter der abessinischen Botschaft in London hat denn auch bereits erklärt, daß nach einer Meldung aus Addis Abeba die abessinische Regierung es ablehne, einen Friedensplan in Erwägung zu ziehen, der die Abtretung abessinischen Gebiets an Italien einschließen würde.

Die gegenwärtige Polpannung ist Anlaß zu zahllosen Vermutungen und Gerüchten. So wollte man wissen, daß über die zweifelhafte vorhandene Opposition eines nicht unerheblichen Teiles der englischen Meinung hinaus auch innerhalb des britischen Kabinetts die Aufnahme der neuen Pariser Vorschläge sehr geteilt gewesen sei und daß Völkerverbündeten sich mit Rücksicht auf die Lage in der englischen Presse nicht man leide, daß von einem großen Teil der Parlamentsmitglieder die neuen Vorschläge als ein am Kaiserbund und an Abessinien begangener Verstoß kritisiert werde. Nach dem Parlamentsmitarbeiter der „Times“ soll man sehr befragt hinsichtlich der Frage gewesen sein, ob das Unterhaus ohne Verabredung zur Zustimmung bereit sei.

In Paris hält man mit einem Urteil über die eiligen Erfolgeausichten des französisch-englischen Vorschlages zurück. Man begnügt sich ganz allgemein damit, die Hoffnung auszudrücken, daß Mussolini sich verständlich zeigen möge, damit der Vorschlagsausschuß nicht erst in die Lage versetzt werde, sich für die Oelferrie zu entscheiden, die Mussolini als einen unüberträglichen Verhandlungsdruck empfinden würde. Der Sonderberichterstatter des „Aur“ glaubt, daß Rom zu Verhandlungen geneigt sei. Man frage sich außerdem in Rom, ob nicht der Vatikan eine schätzenswerte Mitarbeit leisten könnte. Der Papst könne aus Anlaß des Weihnachtsestes eine neue Waffenstillstand, eine Art Gottesfrieden herbeiführen. Dann werde der Völkerverbund sich einer Lage gegenüberfinden, die ihm gestatte, über eine Einigung zu verhandeln.

Berichte von den Fronten

Abwartende Haltung der abessinischen Heeresleitung.

Nach abessinischen Meldungen von der Nordfront haben Abteilungen der Armee Ras Senoums ein italienisches Lager bei Kalthabte angegriffen und vernichtet. Die Italiener hätten vier Tote und einige Waffen sowie Munition zurückgelassen. Eine andere abessinische Abteilung habe im Nachtangriff die italienischen Posten bei Menagar zum Verlassen ihrer Stellung gezwungen. Die Verluste auf italienischer Seite betragen 5 Tote, auf abessinischer Seite einen Toten und zwei Verwundete. Wie weiter von abessinischer Seite gemeldet wird, haben sich 50 Mann der Leibgarde des zu den Italienern übergegangenen Ras Gugsa mit Waffen bei der Armee Ras Kaffas gemeldet.

Die abwartende Haltung der abessinischen Heeresleitung ist, wie von abessinischer Seite erklärt wird, darauf zurückzuführen, daß die Regierung die Verhandlungen zwischen Cavall und Hoare aufmerklos erfolge, um bei den geringsten Ausichten für eine friedliche Lösung nicht unnötig Soldaten zu opfern.

Die amtliche Mitteilung Nr. 67 des italienischen Propagandaministeriums enthält folgenden von Marschall Badoglio telegraphierten Heeresbericht: „An der Eritreanfront sind unsere Abteilungen am 2. Dezember und in der Gegend südlich von Abbi Gena mit einer starken Gruppe abessinischer Bewaffneter zusammengestoßen. Der mit der blanken Waffe angegriffene Gegner ist in die Flucht geschlagen worden und hat auf dem Kampfplatz 15 Tote zurückgelassen. Auf unserer Seite sind zwei eingeborene Unteroffiziere und fünf Märsche gefallen.“

General Graziani, der Befehlshaber der italienischen Truppen in Somaliland, ist zum Armeekommandanten befördert worden. Er bleibt auch als Armeekorpskommandant weiterhin in Ostafrika.

Einheitsfront in Ägypten

Alle ägyptischen Parteien haben sich geeinigt. Damit ist eine Einheitsfront aller ägyptischen Parteien hergestellt. In Verfolg des Beschlusses zu einer gemeinsamen Durchführung der Ziele ist beschlossen worden, an den König eine Petition zu richten, die die Bitte um Wiedereinführung der ägyptischen Verfassung von 1923 enthält. Gleichzeitig damit ist beschlossen worden, dem britischen Oberkommissar die Forderung auf Unterzeichnung des zwischen Nafas Balcha und Henderlon im Jahre 1930 festgelegten englisch-ägyptischen Vertrages zu unterbreiten.

Hierzu verläuft, daß man dabei den englischen Wünschen hinsichtlich der Subanfrage entgegenkommen will. Das würde praktisch die Lösung des Sudans von Ägypten bedeuten.

Schlechte Ausichten

Die Londoner Konferenz an der Arbeit.

London, 11. Dezember.

Die eigentlichen Arbeiten der Londoner Flottenkonferenz wurden in Clarence House unter Ausschluß der Öffentlichkeit begonnen. Der erste Ausschuß der Konferenz, dem die führenden Mitglieder der einzelnen Abordnungen angehören, trat unter dem Vorsitz des britischen Marineministers Lord Montagu zusammen. Zunächst wird das Programm der Konferenz festgelegt, worauf mehrere Unterausschüsse eingesetzt werden, um die verschiedenen technischen Fragen im einzelnen zu bearbeiten.

Die Ausichten der Flottenkonferenz werden nach den veröffentlichten Mitteilungen des japanischen Admirals Nagano, daß Japan die Flottenparität mit England und Amerika wünsche, und einer Abschaffung der U-Boot-Waffe nicht zustimmen könne, noch ungünstig beurteilt.

Der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, daß der Grundlag einer „gemeinsamen oberen Grenze“ von England und den Vereinigten Staaten nicht angenommen werden könnte. Es scheint daher ziemlich klar zu sein, daß es keinen Zweck habe, die Konferenz fortzusetzen, falls Japan seine Stellungnahme nicht ändere.

Wie Neuter berichtet, wird Großbritannien auf der Flottenkonferenz vorschlagen, die Größe der Flotten der Welt zu begrenzen. Der Vorschlag wird sich auf den Vorschlag der Washingtoner und Londoner Verträge bewegen, das heißt also, die Flottenkontingente wird sofort auf die Frage zu reduzieren, wie eine mengenmäßige Begrenzung herbeigeführt werden soll, eine Frage, in der die größten Meinungsverschiedenheiten herrschen. England beabsichtigt, den Stier bei den Hörnern zu fassen, obwohl bekannt ist, daß ein Abkommen leichter auf dem Gebiete der mengenmäßigen Begrenzung zu erreichen wäre.

Festtag der Madenlen-Sularen

Gedenktafel für den Feldmarschall in Stuhlweissenburg.

Budapest, 11. Dezember.

Die früheren Mitglieder des ehemaligen Stuhlweissenburger Sularenregiments, dessen Inhaber Generalfeldmarschall von Madenlen ist, begingen wie alljährlich auch in diesem Jahre unter großen Feierlichkeiten den Jahrestag der Schlacht von Limanowa. Madenlen hat den Vortrags der großen russischen Armee aufgehoben und dadurch dem Krieg eine neue Wendung gegeben. Zu diesen Feierlichkeiten hatten sich u. a. nach Stuhlweissenburg begeben: Minister des Innern v. Kozma, Kultusminister Szoman und der Buda-pestler deutsche Konsul von Madenlen, ferner Obergespan Graf Szekeszy und Bischof Shwoj.

Die Feier fand vor dem Denkmahl für die gefallenen Regimentangehörigen statt, an dem der letzte Kommandeur des Regiments, Oberst Toesche, und General von Madenlen im Namen seines wegen seines hohen Alters am Erscheinen verhinderten Vaters Kränze niederlegten. Sodann wurde eine an der Außenwand des Kommandantengebäudes angebrachte Gedenktafel zur Erinnerung an den Besuch des Generalfeldmarschalls in Stuhlweissenburg eingeweiht. Die Gedenktafel trägt folgende Inschrift:

„Der im Weltkrieg immer ruhmreich gewesene Feldherr, der königlich-preussische Generalfeldmarschall von Madenlen, einer der heldenmütigen Verteidiger Ungarns, ist am 17. und 18. Mai 1935 im 86. Lebensjahr nach Szekesherovar gekommen und hat dort das heldenmütige des seinen Namen tragenden ehemaligen Kaiserlichen und königlichen 10. Sularenregiments bekränzt, um auch dadurch seiner Liebe und Hochachtung gegenüber der ungarischen Nation und den ungarischen militärischen Tugenden Ausdruck zu geben. Zur Erinnerung an diesen Besuch hat Graf Szekesherovar, dieser Gedenktafel errichten lassen.“

Ausbau des Atlantik-Postflugdienstes

Ein dritter schwimmender Flugstützpunkt.

Berlin, 11. Dezember. Die Deutsche Luftfahrt hat zu Zeit bei der Sowjet-Union in Kiel einen dritten schwimmenden Flugstützpunkt, der für den Luftpostdienst im Südatlantik bestimmt ist, im Bau.

Auch das Nordatlantikprogramm der Deutschen Luftfahrt ist nicht ohne Einfluß auf die vorgesehene Vermehrung der Sicherungsschiffe.

Anfänglich, als nur der Dampfer „Westfalen“ zur Verfügung stand, und noch ältere Flugzeugmuster verwendet wurden, hatte der schwimmende Flugstützpunkt hauptsächlich die Aufgabe, die 3050 Kilometer lange Atlantikstrecke zwischen Bahuruf und Natal zu vollziehen. Nach Einfluß der 10 Tonnen-Wale und Indienststellung des Motorschiffes „Schwabenland“ konnte der Dampfer auf dieser Strecke von Küste zu Küste überflogen werden. Die beiden Schiffe haben seitdem hauptsächlich die Aufgabe, als schwimmende beheizte Flugstützen an den Küsten zu dienen. Hier finden die nach jedem Fluge notwendigen Durchflügen an den Motoren und Flugbooten statt. Kleine Instandsetzungen können ebenfalls an Bord vorgenommen werden, und dann sind diese Schiffe die wertvollsten Startplätze, die mit ihren großen Flugzeugschleudern den Dornier-Walzen der Luftfahrt den Abflug vom Wasser erlauben. Nicht vergessen sei, daß an Bord dieser Flugstützpunkte auch die Wetterbeobachtungsstellen und die Funkstationen sind, die den deutschen Luftpostdienst über den Ozean sichern.

Das neue jetzt im Bau befindliche Schiff, der dritte schwimmende Flugstützpunkt der Luftfahrt, wird eigens für den Atlantikflugbetrieb erbaut. Es hat eine Wasserverdrängung von 2000 Tonnen und bekommt zwei M.W.-Dieselmotoren von je 1000 P.S., die dem Schiff eine Geschwindigkeit von 15 Seemeilen in der Stunde verleihen. Zum Abschluß der Flugzeuge wird eine Heinkel-Großflugzeugschleuder R 9 dienen, und der Hebefranz zum Anordnen der Flugzeuge wird von Rampenagel geliefert. Die Indienststellung dieses neuen Schiffes wird etwa im Mai 1936 erfolgen.

Subiläumfahrt des „Graf Zeppelin“

Die 50. Südamerikareise vollendet.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist von seiner 50. Südamerikafahrt wohlbehalten nach Friedrichshafen zurückgekehrt.

Am 7. November war „Graf Zeppelin“ zu seiner Jubiläumsfahrt nach Südamerika aufgestiegen. Diese Fahrt sollte zugleich die letzte dieses Jahres sein. Das Luftschiff hatte auf seiner Jubiläumsfahrt noch eine besondere Aufgabe zu erfüllen, nämlich es sollte einen Monat lang zwischen Brasilien und Afrika hin- und herpendeln, ohne Fracht und ohne Passagiere, ausschließlich als Postbote. Das hatte seinen Grund in der notwendigen Ueberholung der beiden Flugzeugstützpunkte im Ozean, der „Schwabenland“ und der „Westfalen“.

Als der „Graf Zeppelin“ am 26. November wieder über Pernambuco erschien, war dort inzwischen ein blutiger Aufstand ausgebrochen. Das Luftschiff blieb in der Luft. 119 Stunden kreuzte es. Und als nach 119 Stunden der Luftstand in Brasilien bezwungen, landete „Graf Zeppelin“ in Pernambuco. Er hatte einen neuen Weltrekord aufgestellt.

Die 50. Südamerikareise des deutschen Luftschiffes, die zugleich die 500. dieses Jahres ist, wurde zu einem neuen stolzen Beweis für dieses fliegende technische Wunder. Und das Eindruckswort an diesem ganzen Vorgang ist die absolute Selbstverläßlichkeit und Ruhe, mit der alle Maßnahmen getroffen wurden.

Die Deutsche Zeppelin-Reederei verifiziert anläßlich des Abschlusses des ersten Betriebsjahres des Luftschiffes unter ihrer Flagge Zahlen aus dem Bordbuch: 355 221 Kilometer wurden zurückgelegt, 1437 Passagiere und 13 962 Kilo Fracht befördert — Zahlen, die beweisen, daß das Reisen in der Luft immer zeitgemäßer und beliebter wird.

Reichspostminister Freiherr von Cili-Rübenach hat der Zeppelin-Reederei in Friedrichshafen zur Heimkehr des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ von der letzten diesjährigen Südamerikafahrt seine besten Glückwünsche übermittelt. Der Minister hat der Besatzung des Luftschiffes seine Anerkennung für die pünktliche Abwicklung des Postverkehrs über dem Südatlantik und die hervorragende Leistung während der Unruhen in Brasilien ausgesprochen.

„Ein ernstes Stadium“

Eden berät mit den Dominions-Vertretern.

London, 11. Dezember.

Der diplomatische Korrespondent des Reuterbüros berichtet: „Die Kabinettsbesprechungen über die Gesamtheit des Cavalis-Friedensplanes haben ein so ernstes Stadium erreicht, daß die Dominions zu den Beratungen hinzugezogen werden mußten. Die Oberkommissare Australiens, Südafrikas, Kanadas und Neuseelands hatten im Foreign Office mit Minister Eden eine Aussprache, deren Mittelpunkt die jetzt dem Kabinett vorliegende Formel für die Lösung des abessinischen Konfliktes war.“

Nach der letzten englischen Kabinettsitzung wurden die Besprechungen zwischen der britischen und der französischen Regierung fortgesetzt. Nach einer Meldung aus Paris suchten der britische Botschafter und der Ständige Unterstaatssekretär des Foreign Office Sir Robert Balfour die Ministerpräsidenten Laval und von ihm von den Ergebnissen der Sitzungen des britischen Kabinetts zu unterrichten.

Baldwin gab im Unterhaus eine Erklärung ab, aus der hervorgeht, daß die Verhandlungen zwischen der britischen und französischen Regierung über die Friedensvorschlüsse zur Beilegung des abessinischen Streites zur Zeit noch im Gange sind; die Vorschläge hätten daher bisher weder Weisungen noch Italien übermittelte werden können.

Nach seiner letzten Aussprache mit dem französischen Ministerpräsidenten Laval in Paris erklärte indessen der englische Unterstaatssekretär Sir Robert Balfour, er sei optimistisch und sehe keine Notwendigkeit zu einer weiteren Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten. Seiner Ansicht nach seien die französisch-englischen Besprechungen mit einer Einigung zum Abschluß gelangt.

Im Dienste der Menschheit

Feierliche Verteilung der Nobelpreise.

Stockholm, 11. Dezember

In Anwesenheit von König Gustav V. und mehrerer Mitglieder des schwedischen Königshauses fand im Großen Saal des Neuen Konserthauses in Stockholm die feierliche Verteilung der diesjährigen Nobelpreise statt.

Der König überreichte in feierlicher Zeremonie die vier Nobelpreise. Den Preis für Physik erhielt der englische Gelehrte Hans C h a d w i k, die Preise für Chemie fielen an das französische Ehepaar J o l i o t - C u r i e, und als vierter Preisträger empfing Prof. Hans S p e m a n n - F r e i b u r g i. B. den Preis aus den Händen des Königs.

Der Nobelpreis besteht aus einer Goldenen Medaille, einer Urkunde und einem Scheck über 170 000 schwedischen Kronen.

Am Abend fand im Goldenen Saal des Stockholmer Stadthauses ebenfalls in Anwesenheit des Königs das traditionelle Nobel-Bankett statt, in dessen Verlauf der deutsche Preisträger Prof. S p e m a n n folgende kurze Ansprache hielt:

„Wenn ich heute die höchste wissenschaftliche Ehrung, die die moderne Kulturzeit kennt, aus der Hand des Schwedenkönigs mit einem tiefen Gefühl der Dankbarkeit empfangen, so tat ich es nicht für mich allein; ich sehe hier als Führer eines Freundeskreises, welcher in kameradschaftlicher Verbundenheit die Kenntnisse des Lebens zu erweitern und zu vertiefen strebt.“

Ich sehe hier als Sohn meines Volkes, welches sich nichts Höheres wünscht, als in seinem Bestand gesichert und geehrt im Kreise der Kulturvölker am Aufbau einer besseren Menschheitszukunft mitzuarbeiten.“

Als Sohn dieses Volkes grüße ich meine Kollegen aus England und Frankreich, die mit mir der gleichen Ehrung gewürdigt wurden. Ich grüße das gallrische und ritterliche Schweden. Möge es unter seinem hohen Herrscherhause blühen und gedeihen bis in die fernsten Zeiten.“

Der Führer der Straßburger Francisten, Bucard, der am 1. Dezember wegen Verleumdung des Präsesen verhaftet worden war, ist nach seiner Vernehmung durch den Untersuchungsrichter aus freiem Fuß gesetzt worden.

Die englischen Arbeitslosenziffern stellten sich am 25. November auf 1 918 562. Sie sind damit seit dem 21. Oktober um 2170 gestiegen. Gegenüber den Vorjahresziffern in der gleichen Zeit sind sie um 22 225 zurückgegangen. Die Zahl der Beschäftigten am 25. November wird auf 10 537 000 geschätzt.

Entwicklung des Arbeitseinkages

Saisonnäßige Einflüsse.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gingen mit dem Abgang der Außenarbeiter, zu dem die Jahreszeit mehr und mehr zwingt, die Beschäftigungsmöglichkeiten zurück, und die Zahl der Arbeitslosen bei den Arbeitssägern nahm im November um 156 000 zu. Ende November waren 1 985 000 Arbeitslose bei den Arbeitssägern eingetragen. Am gleichen Sonntag des Vorjahres wurden rund 370 000 Arbeitslose mehr gezählt, und auch in dem Jahre 1929, in dem der Beschäftigungshöhepunkt der Nachkriegszeit erreicht worden war, war die Arbeitslosenzahl Ende November mit über 2 000 000 noch etwas höher als in diesem Jahr.

Das Ansteigen der Arbeitslosenzahl machte sich überwiegend bei den saisonabhängigen Berufsgruppen bemerkbar. In ihnen stieg die Arbeitslosenzahl um rund 97 000 oder 21,1 v. H. des Bestandes, während in den übrigen Berufsgruppen nur eine Steigerung um rund 59 000 oder 4,3 v. H. eingetreten ist. Insbesondere die Landwirtschaft, die Industrie der Steine und Erden und die Bauwirtschaft zeigten Arbeitskräfte frei. In den mehr konjunkturenabhängigen Berufsgruppen war der Beschäftigungsstand im allgemeinen gut, soweit er nicht — wie z. B. im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, im Bekleidungs- und im Galt- und Schuhwarenindustrie — durch Saisoninflüsse oder wie in der Textilindustrie — durch besonders gelagerte Absatz- und Rohstoffverfügbarkeiten betroffen ist. Eine gewisse Erhöhung der Arbeitslosenzahl in den meisten der mehr konjunkturenabhängigen Berufsgruppen hatte ihren Grund ganz und überwiegend in der Rückkehr von Angehörigen dieser Gruppen aus berufsfremder Tätigkeit, insbesondere Außenarbeitern. Vielfach stellte es bezügl. sogar an Gastarbeitern. Es musste deshalb im Wege des Ausgleichsverfahrens der Arbeitsämter zahlreiche Fachkräfte aus anderen Bezirken jeweils herangezogen werden.

Im Einklang mit dem Ansteigen der Arbeitslosenzahl haben im Berichtsmonat auch die Unterfüllungseinrichtungen eine weitere Befastigung erfahren. Die Zahl der Unterfüllungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung stieg um 80 000 auf 387 000, in der Arbeitslosenversicherung um 22 000 auf 666 000. Die Zahl der arbeitslos angetamten Wohlfahrtsverwerbslosen lag mit 340 000 nur ganz gering (plus 3000) über der Vormonatzzahl. Die Zahl der Arbeitslosen betrug 153 000.

Sabotageakt auf einem USA-Kreuzer

Boston, 11. Dezember.

Auf dem am 19. Juni vom Stapel gelaufenen amerikanischen Kreuzer „Quincy“ ist im Hafen von Quincy ein Sabotageakt verübt worden. Während einer Probefahrt des Kreuzers wurde eine eininhalbzöllige Stahlmutter in die Turbinenanlage geworfen, wodurch diese zerstört wurde. Der Schaden beläuft sich auf 400 000 Dollar.

Die Indienststellung des Schiffes wird sich durch diesen Sabotageakt um etwa einen Monat verzögern. Bemerkenswert ist, daß in den letzten Tagen des August fünf einmal ein Schaden auf dem Schiff entstanden war, und zwar war damals in dem elektrischen Kontrollraum ein Feuer ausgebrochen, das die dort befindlichen sehr wertvollen Einrichtungen zerstörte.

Nachts sind in Ostberghesien mehrere Sprengstoffanschläge verübt worden, die sich gegen jüdische Geschäftsleute richteten. In Lipine wurde die Ladenrichtung des jüdischen Kaufmanns Schell zerstört. Bei einem weiteren Sprengstoffanschlag auf die Geschäftsräume des jüdischen Kaufmanns Laub in Schlesiengrube wurde schwerer Schaden angerichtet. Der Inhaber des Geschäfts wurde durch überstehende Glasplättchen erheblich verletzt. Auch in Scharley ereignete sich ein Sprengstoffanschlag. Die Untersuchung der Sprengstoffanschläge hat ergeben, daß die Dynamitladungen an der Außenseite der Geschäfte angebracht worden sind. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Frankzösische Küstenschutzanleihe.

Die französische Regierung hat eine 2-Milliarden-Anleihe aufgelegt. Die Anleihe ist ausschließlich für Zwecke der Landesverteidigung bestimmt. Die Vertreter der Großbanken berichten, daß die 2-Milliarden-Anleihe den gleichen Erfolg haben werde, wie die früheren Anleihen der Eisenbahngesellschaften. Die neue Anleihe wird zu 5 Prozent verzinst und soll in 30 Jahren amortisiert sein.

Nicht müde werden, Annelies!

ROMAN VON BERNHARD LONZER.

Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale)

Günter war mit einem Male die Stimmung verdorben. Mia bemerkte es sofort, wenn er sich auch bemühte, es nicht sichtbar werden zu lassen.

„Wer war das?“ forschte sie.

„Ein Bekannter. Großer Pferdeliebhaber, überhaupt Sportmenschen. Im übrigen aber nicht sehr angenehm, mir wenigstens nicht. Man wird nicht recht klug aus ihm. Wir treffen uns selten mal; aber ich weiß bis heute noch nicht, wovon er eigentlich lebt.“

„Es ist dir wohl unangenehm, daß er uns zusammen gesehen hat?“

Günter bemühte sich, ein gleichgültiges Gesicht zu zeigen, und fuhr mit der Hand durch die Luft.

„Der oder ein anderer! Das bleibt sich gleich. Im übrigen haben wir ja keine Veranlassung, uns zu verärgern.“

Er beugte sich zur Seite nach dem blitzenden silbernen Kühler, um die Gläser aus neue zu füllen.

In Mias dunklen Augen stand ein Licht, das dem Funken des Kühlers und des duftenden Weines in den Gläsern nicht nachstand.

Es war weit in der neunten Abendstunde, als Günter die Uhr zog.

„Run wird es aber Zeit, zu gehen. Meine Mutter müßt sich schon seit ein paar Tagen nicht wohl, und ich möchte mich doch noch mal sehen lassen, ehe sie wieder zu Bett geht.“

Mia war klug genug, keine Einwendungen zu machen.

„Würdest du so gut sein, mal ins Hotel nach meinem

Wagen zu telefonieren?“ bat sie. „Ich mag nicht mehr laufen, meine Füße sind richtig schwer von dem Wein — ich verirage nicht viel.“

Günter erhob sich bereitwillig, um ihrem Wunsche nachzukommen. Als er wieder aus der Telefonzelle heraustrat, stieß er auf Schulenburg, der ihm nachgegangen war und offensichtlich auf ihn gewartet hatte. Ein unangenehmes Gefühl beschlich ihn bei dessen Anblick, aber ein Ausweichen war nicht möglich.

„Ei, ei, Sartorius!“ drohte Schulenburg. „So einer also sind Sie? Ist verlobt bis an die Halsbinde und treibt sich feierlich mit der schönsten Frau der Welt herum. Aber Spag befeite: das ist ja ein ganz wunderbares Geschäft!“

Sie werden vierfach beneidet um diese Eroberung. Von mir ganz besonders. Donnerwetter nochmal — kann man die Dame nicht mal kennenlernen? Sie sind ja in festen Händen, Ihnen kann es also nicht weh tun. Oder doch? Nein? Na also! Wollen Sie mich der Dame nicht mal vorstellen? Sie würden mir einen riesengroßen Gefallen damit tun und können bestimmt auf Gegenseitigkeit rechnen. Das ist nämlich mein Typ, wissen Sie. Ein bißes Wort, meinen Sie? Aber nein — was man so seinen Typ nennt, das ist nur einmalig. Wenn er einem begegnet, soll man sich dazuhalten.“

Günter hatte sich gefast. Er zeigte ein kleines Lächeln. „Sie sind ja ganz auseinander, Schulenburg! Aber ich kann es natürlich verstehen. Was mich anbetrifft, so können Sie sich getrost zum Sturm bereitmachen. Aber ich fürchte, daß Sie keine Gelegenheit zum Angriff haben werden. Es hat keinen Zweck, Sie jetzt erst noch miteinander bekannt zu machen, denn wir wollen aufbrechen — ich habe soeben den Wagen bestellt. Und dann weiß ich auch nicht, ob die Dame länger zu bleiben gedenkt, wir haben nicht darüber gesprochen. Jedenfalls ist sie nur vorübergehend hier. Also, wie gefast.“

„Schade, jammerschade! Aber vielleicht — wo wohnt sie?“

Günter zögerte mit der Antwort, während Schulenburgs Augen erwartungsvoll an seinem Gesicht hingen.

„Im Continental-Hotel“, gab er dann Auskunft.

„Danke! Mal sehen — vielleicht findet sich Gelegenheit. Ich werde mich jedenfalls um sie kümmern, verlassen Sie sich darauf!“

„Na, dann Hals- und Beinbruch!“

Mit raschen Schritten ging Günter nach der Veranda zurück.

„Du hast eine Eroberung gemacht, Mia, ohne daß du es weißt“, sagte er mit halbem Lächeln.

„So...?“

„Ja. Befagter Schulenburg brennt lichterloh für dich.“

„Na, na!“

„Du wärst sein Typ, behauptet er. Du wärst für ihn etwas Einmaliges. Ob es das gibt...?“

Mias Augenlider flauten herab. Es sah aus, als ob eine Schlafende, Träumende dasäße. Ganz langsam hoben sich die schweren, dunklen Wimpern dann wieder.

„Ob es das gibt?“ wiederholte sie seine Worte. „Ob...? — es gibt für jeden Menschen etwas, was nur einmalig für ihn ist, und was niemals oder doch nur selten wiederkehrt, wenn man es einmal hat aus den Händen geben lassen. Es kommt einem manchmal nur erst dann zum Bewußtsein, wenn es zu spät ist.“

Günter schwieg dazu und trant sein Glas aus. Da fuhr Mias Wagen draußen vor. Günter sah, dann gingen sie. Schulenburgs Blicke folgten ihnen, er war wieder auf die Veranda zurückgetehrt und konnte gerade noch einen thappen Gruß von Günter und ein leichtes Kopfnicken von Mia auffangen.

Der Wagen glitt davon. Günter war verstimmt. Mia betrachtete ihn von der Seite.

„Uebrigens“, begann sie nach einer Weile, „ich werde deiner Mutter in den nächsten Tagen einen Besuch abstatten...“

Günter glaubte nicht recht gehört zu haben. Er wandte sich ihr unwillkürlich zu.

„Du — meiner Mutter?“

(Fortsetzung folgt.)

Weitere Verhaftungen in Spanien.

Die Verhaftungen bekannter Persönlichkeiten, besonders aus den Kreisen der „Amerikanischen Universität“ in Beirut, wegen Geheimbündeltät durch die französisch-irische Geheimpolizei dauern an. In den letzten Tagen wurden wiederum drei Professoren irischer Nationalität festgenommen. Bei Hausdurchsuchungen wurden Briefe aufgefunden, in denen mehrere Mitglieder eines politischen Geheimbundes ihren Austritt erklärten, weil dieser angeblich im Dienste Italiens stände. Der Geheimbund soll über 3000 Mitglieder gezählt haben. Die meisten von ihnen sollen Christen aus dem Libanon gewesen sein, während die irischen Wohammedaner schwächer vertreten waren, da sie sich an der Erlaubnis der Mitgliedschaft für Frauen stießen.

Politischer Mord in den Vereinigten Staaten?

Aus Minneapolis (Minnesota) wird gemeldet, daß der Zeitungsvorleger Walter Biggitt erschossen worden sei. Es soll sich um einen politischen Mord handeln. In der Werbung heißt es: Biggitt wurde auf der Straße neben seinem Kraftwagen liegend aufgefunden. Er hatte drei Schüsse in die Brust erhalten, anziehend aus nächster Nähe, und zwar in dem Augenblick, als er seinen Wagen verließ. Betreits vor einiger Zeit war Biggitt wegen seiner Angriffe auf politische Gegner überfallen und mißhandelt worden. Die Witwe des Ermordeten, die sich bei dem Mordanschlag in seiner Begleitung befunden hatte, sagte aus, daß die Schüsse vom zwei Männern aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen abgegeben worden seien.

Das erste Lawinenunglück der diesjährigen Winterperiode hat sich in Salzburg ereignet. Die 37jährige Baronin Gabriele Klumburg aus Wien unternahm mit einem Führer und einer zweiten Dame eine Skitour auf die Höhe der Seetarscharte in den Radstädter Tauern. Die Skifahrer wurden von einer Lawine erfaßt. Baronin Klumburg konnte nur noch als Leiche geborgen werden, während die beiden anderen Personen gerettet wurden.

Aus Guapana ausgedroht. Aus der berüchtigten französischen Strafkolonie Guapana sind fünf Straflinge ausgebrochen.

Der Tod im Bergwerk. Am Kohlenbergwerk von La Balbonne an der Rhonemündung sind bei einem Einsturz unglücklich drei Bergleute ums Leben gekommen.

Wegen Veruntreuung verhaftet. Der Kommandant der Polizei von Venedig, Dr. Albanele, ist wegen Veruntreuung von 300 000 Lire verhaftet worden. Er soll die veruntreuten Gelder zur Bezahlung von Spielschulden verwendet haben.

Leichter mit fünf Mann gesunken. Wie aus Odessa berichtet wird, mühte über dem Schwarzen Meer im Gebiet von Odessa neuerdings ein schwerer Sturm, der fünf Menschen das Leben kostete. Auf dem Wege nach Odessa wurde ein Dampfer mit einem Leichter im Schleppe vom Sturm überfallen. Der Leichter wurde losgerissen und sank. Die fünf Mann starke Besatzung konnte nicht gerettet werden.

Die „Majestic“ soll verkauft werden. Eine englische Zeitung meldet, daß der Dampfer „Majestic“ der Cunard-White-Star nach seiner letzten sehr anstrengenden Reise im Februar verkauft werden soll. Wahrscheinlich werde die „Majestic“, die zur Zeit das größte englische Oceanfracht ist, verschrottet werden. Die „Majestic“ ist bekanntlich das frühere deutsche Schiff „Bismarck“.

Schwere Sturmfluten in Griechenland. Ganz Griechenland ist von schweren Stürmen und Ueberflutungen heimgefegt worden, die große Schäden verursachen. In Athen bei Delphi wurden 130 Häuser zerstört. In Langada (Thessalien) wurden die Einwohner plötzlich von der Flut überfallen und mußten sich auf Bäume retten. In den Stramon (Macedonien) sind Rettungsboote einsetzt worden. Die durch die Ueberflutungen angerichteten Schäden und Vermisungen sind insbesondere für die Landwirtschaft außerordentlich groß. Man befürchtet auch, daß Menschen ums Leben gekommen sind.

Zweiter Postflug über den Stillen Ozean. Das amerikanische Großflugzeug „Whittippines Clipper“ ist in Alameda (Kalifornien) mit 15 000 Briefen nach Honolulu gestartet. Es handelt sich dabei um die erste Teilleiste des zweiten Postfluges nach Manila, nachdem der erste Postflug über den Stillen Ozean durch das Flugzeug „China Clipper“ vor kurzem erfolgreich durchgeführt werden konnte.

Maisvergiftungen durch Speisefeis. Nach dem Genuß von Speisefeis sind in Buenos Aires seit Sonntag über 500 Personen unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Der Eishersteller wurde sofort verhaftet. Er erklärte bei seiner Vernehmung, daß es sich nur um einen Saboteurgeheim seiner Angestellten handeln könne.

Argentinische Anerkennung. Der für die staatlichen Erdölwerke Argentinens in Deutschland erbaute Tankdampfer „13. de Diciembre“, der dieser Tage im Hafen von Buenos Aires eingetroffen ist, wurde vom Staatspräsidenten General Justo, vom Vizepräsidenten Roca, den Ministern für Meereswesen, Marine, Landwirtschaft und Justiz, dem Kammerpräsidenten, dem Direktor der Erdölwerke, dem Polizeipräsidenten und vielen hohen Beamten besichtigt. Im Anschluß an die Besichtigung fand an Bord des Schiffes ein Frühstück statt, in dessen Verlauf sich die Gäste außerordentlich lobend über die Leistungen des deutschen Schiffbaues ausprägten.

Großfeuer in einem Schloß

Wertvolle Kunstgegenstände vernichtet.

Stargard, 11. Dezember. In dem geschichtlich und künstlerisch wertvollen Schloß von Panin (Kreis Sachsig) brach in früher Morgenstunde ein Brand aus. Das Feuer entstand im Dachstuhl des neueren Teils des Schloßes und verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit in die unteren Räume, die bis auf die Umfassungsmauern ausgebrannt sind. Nur wenig Räume konnten gerettet werden, hauptsächlich Kunstgegenstände, darunter solche von historischem Wert, wurden ein Opfer der Flammen. Hingegen konnten die wertvolle alte Bibliothek und der historische Krönungsstuhl König Friedrichs I. gerettet werden.

Der alte Teil des Schloßes, der etwa 700 Jahre alt ist, wurde dagegen nicht erheblich vom Feuer betroffen. Dort wurde der sogenannte Gefangenenturm schon Feuer gefangen, doch konnte der Brand bald abgeblüht werden. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt, doch sind die Ermittlungen im Gange. Der angerichtete Schaden ist sehr groß.

Einsatz der HJ für das Winterhilfswerk!

In der Zeit vom 18. bis zum 23. Dezember wird die Hitlerjugend einschließlich aller Gliederungen in einem Generaleinsatz für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes jammern. In dieser Zeit wird die HJ beweisen, daß sie mit eisernem Willen zur Mitarbeit bereit ist, und durch Einsatz und Opferbereitschaft ihren Teil zur erfolgreichen Durchführung des Kampfes gegen Hunger und Kälte beitragen. Diese Großaktion wird die Untrennbarkeit von Volk und Hitlerjugend zeigen und ein einzigartiges Weisheitszeichen der deutschen Jugend zum Sozialismus sein. Wie auch im vorigen Jahre muß diese Sammlung erfolgreich sein und die Hitlerjugend wird alles daran setzen, ihr zu diesem Erfolge zu verhelfen. Bei dieser Sammlung wird der Jungarbeiter neben dem Schüler stehen, um das Schreckgespenst der Notleidenden, den Hunger und die Kälte zu bannen.

Wenn nun am 19. und 20. die Hitlerjungen und BDM-Mädels auf der Straße ihre Pflicht für das Winterhilfswerk erfüllen, dann geht freudig und gern! Vielen Volksgenossen geht ihr damit eine Weisnachtsgabe und trägt dazu bei, diesen einzigartigen nationalsozialistischen Kampf erfolgreich durchzuführen!

Pressestelle des Jungvolkes 3/91.

Frische Seefische für das Winterhilfswerk

Von den Ortsgruppen der NS-Volkshilfe wird jetzt wieder, wie in den vergangenen beiden Jahren des Winterhilfswerkes, in regelmäßigen Zeitabständen Fischfilet an Hilfsbedürftige abgegeben. Auf die volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Maßnahme muß einmal hingewiesen werden, da mancher sie noch nicht zu überzeugen vermag.

Im ganzen Reich, nicht etwa nur in den Küstengebieten, soll allen durch das Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen der Bezug von frischen Seefischen ermöglicht werden. Die großen Seefischmärkte Wesermünde, Cuxhaven und Altona übernehmen die Verteilung auf die Gauegebiete des Reichs, während sich die einzelnen Gaue des Küstengebietes selbst versorgen. Erster Grundlag ist hierbei, daß alle beteiligten Gewerbebetriebe diese Fischversorgung ohne Verdienst durchführen. Sie bekommen aber die Selbstkosten erleichtert. Die Reichsbahn übernimmt dann die freie Beförderung. Die örtlichen Stellen der NS-Volkshilfe beziehen daher den Fisch zu möglichst niedrig gehaltenem Preise. Der größte Teil dieses Preises wird wiederum vom Winterhilfswerk getragen, so daß an die Hilfsbedürftigen das Pfund Fischfilet gegen eine Anerkennungsgebühr von nur 5 Pf. abgegeben werden kann. Es wird also erreicht, daß wirklich jeder notleidende Volksgenosse sich damit versorgen kann.

Weiterhin ist die Seefischversorgung durch das Winterhilfswerk ein Mittel zur Arbeitsbeschaffung für Tausende von Volksgenossen auf See und an der Küste. Die deutsche Hochseefischerei, der deutsche Fischer, ist zu einem erheblichen Teil nur mit der Beilegerung des Winterhilfswerkes beschäftigt. Die Aufgabe ist für sie eine zusätzliche, da der Fischverbrauch ohne die Mithilfe des Winterhilfswerkes sehr zurückgehen würde, wie er ja tatsächlich in den vergangenen Notjahren äußerst zurückgegangen war. In einem solchen Falle müssen in allen Häfen viele Dampfer den Fang einstellen. Die Besatzungen, die Angestellten und Arbeiter der Werberbetriebe werden arbeitslos. Durch die Hochseefischerei werden aber noch zahllose weitere Betriebe und deren Arbeiter ernährt und belebt: alle Betriebe, die der Ausrüstung und Inbetriebhaltung der Fischdampfer dienen, alle mit der Verarbeitung und dem Verkauf der gelandeten Fische beschäftigten Firmen, Ausrüstungs-, Korbindustrie, Papierfabriken und viele mehr. Alle diese Betriebe wären bei einem durch die Not verursachten Ausfall der Verbraucherschaft zum Teil oder ganz beschäftigungslos. Viele Tausende würden in die Lage gebracht, erneut den Hunger und die Kälte zu spüren. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Seefischversorgung durch das Winterhilfswerk kann daher garnicht genug gewürdigt werden.

Das Winterhilfswerk 1934/35 brachte an die 5 1/2 Millionen Pfund Fische zur Verteilung. Im laufenden Jahre wird die Verteilung bei entsprechender Quantumszunahme einen noch größeren Umfang gewinnen. Das Winterhilfswerk hat hier eine große Aufgabe in Angriff genommen und im Interesse der Volksgemeinschaft und der Volksgesundheit mit vollem Erfolg durchgeführt.

Aus Nah und Fern

Eisfleh, den 12. Dezember 1935

Tages-Feier

©-Aufgang: 8 Uhr 33 Min. ©-Untergang: 4 Uhr 08 Min

Schwärze:

3.41 Uhr Vorm. — 4.13 Uhr Nachm.

13. Dezember: 4.22 Uhr Vorm. — 4.54 Uhr Nachm.

* Am Tag der Nationalen Solidarität wurde im Reich der Ortsgruppe Eisfleh der NSV für das WSW ein Betrag von 168.95 RM gesammelt.

* Künstlerische Spiele im „Fivoli“. Am kommenden Sonntag wird die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit einem Großstadt-Variete ersten Ranges aufwarten. Es wird hier den Volksgenossen für wenig Geld ein sehr reichhaltiges Programm erster Künstler geboten und ist der Besuch sehr zu empfehlen.

* Statistik der deutschen Feinschneiderei. (Bericht der Deutschen Feinschneiderei-Gesellschaft m. b. H., Bremen, bis 8. Dez. 1935). Angebracht wurden vom 2. bis 8. Dezember 1935 durch 38 Schiffe 10 156 Kantjes, gegen in 1934 durch 47 Schiffe 19 529 1/2 Kantjes, gegen in 1933 durch 29 Schiffe 10 897 Kantjes, gegen in 1932 durch 31 Schiffe 9950 1/2 Kantjes,

gegen in 1931 durch 68 Schiffe 27 639 Kantjes, gegen in 1930 durch 23 Schiffe 5599 Kantjes. Total-Anfuhr bis heute 658 562 1/2 Kantjes in 1006 Reisen (Stärke der Flotte 163 Schiffe), gegen in 1934 617 836 Kantjes in 995 Reisen (Stärke der Flotte 169 Schiffe), gegen in 1933 464 286 1/2 Kantjes in 821 Reisen (Stärke der Flotte 148 Schiffe), gegen in 1932 356 778 1/2 Kantjes in 648 Reisen (Stärke der Flotte 118 Schiffe), gegen in 1931 403 660 Kantjes in 726 Reisen (Stärke der Flotte 118 Schiffe), gegen in 1930 306 810 Kantjes in 649 Reisen (Stärke der Flotte 124 Schiffe).

* Gegnerschaft gegen die HJ als Ründigungsgrund. Das Amtsgericht Essen hatte sich mit der Wiedereinstellungsklage eines Betriebsangehörigen zu befassen, dem gekündigt worden war, weil er durch die Weigerung, seine Kinder in die Hitler-Jugend zu schicken, nach Auffassung des Arbeitgebers eine gegen die Bestrebungen und Grundlagen des neuen Staates und seines Führers gerichtete Einstellung an den Tag gelegt hatte. Da der gekündigte trotz guten Zurechnens des Gerichts sich hartnäckig weigerte, seine Meinung über die HJ zu ändern, wurde nach ausgiebiger Vernehmung der beiden Parteien die Wiedereinstellungsklage des Angestellten abgelehnt mit der Begründung, daß die Kündigung zwar eine Härte für den Kläger bedeute, daß sie aber niemals als unbillig erscheinen könne, da sie sich in gesetzlichem Rahmen bewege.

* Gruppenführer. Die Arbeiten an der Aulshütte sind in letzter Zeit wieder aufgenommen worden. Die Umbauten, die geplant sind, werden bis zum Frühjahr andauern. Die Gemeindeglieder sind zur Zeit eingesehrt und schaffen vor früh bis spät. Wenn einer, der die Stätte seit längerer Zeit nicht sah, wieder hier verweilen würde, würde feststellen, daß sich schon vieles geändert hat. So sind schon alle Sitzgelegenheiten verschunden und ebenso die Lautsprecheranlagen. Techniker sind dabei und messen das Gelände aus, denn es ist eine gewaltige Umänderung geplant. Allein das Feld der Bläse wird um etwa vier Meter erhöht werden. Zwischen der Kirche und der Bahn wird nach der geplanten Fertigstellung das Dorf seinen Platz gefunden haben. Dieses sind nur kurze Andeutungen, die belagen, was für gewaltige Arbeit noch zu leisten ist.

* Oldenburg, 10. Dezember 1935. Amtlicher Bericht vom Zucht- und Nutzviehmarkt am Nutzviehhof zu Oldenburg. Es folgten:

hochtragende Kühe 1. Qualität . . .	500—560 RM
„ „ 2. Qualität . . .	420—490 „
„ „ 3. Qualität . . .	310—410 „
tragende Kühe 1. Qualität . . .	400—470 „
„ 2. Qualität . . .	350—390 „
Zuchtkühe bis 14 Tage alt . . .	30—45 „

Ausgesuchte Tiere in allen Gattungen über Notiz. Marktverlauf: Ruhig.

* Oldenburg. Montag abend wurde der Feisrer G. Höffel aus Wardenburg wegen Nordverdrachts verhaftet. Er ist etwa seit einem halben Jahr verheiratet und hat mit seiner Frau vor der Eheschließung einen Alimentenprozeß geführt wegen Anerkennung des Kindes. Die Ehe soll unter den gegebenen Verhältnissen nicht sehr glücklich gewesen sein, da seitens Höffel gegenüber seiner Frau eine tiefe Abneigung bestehen soll. Wiederholt soll Höffel geküßert haben, sich selbst und auch dem Kinde das Leben zu nehmen. Wie Höffel angibt, ist er an die Hunte gegangen und hat dabei seinen kleinen zwölfjährigen Sohn mitgenommen. Am Ufer der Hunte seien ihm aber noch Bedenken gekommen, und er habe das Vorhaben überlegt, als er plötzlich einen Aufschlag im Wasser gehört hat. Nach seinen Angaben sei der Junge in die Hunte gestürzt, er selbst sei sofort ins Wasser gesprungen, ohne aber das Kind mehr retten zu können. Die Leiche ist noch nicht geborgen. Vollkommen durchdräht ist Höffel dann nach Hause gekommen, wo es mit seiner Frau zu einer Auseinandersetzung gekommen ist. Er wurde in das Untersuchungsgefängnis nach Oldenburg eingeliefert.

* Oldenburg. Das Gesamtergebnis des Tages der Nationalen Solidarität im Gau Weser-Ems stellt sich gegenüber dem Vorjahre um rund 44 000 RM höher und beläuft sich auf 119 132 RM, während der erste Tag der Nationalen Solidarität nur 76 000 RM als Sammelergebnis brachte. In erster Stelle im Gau Weser-Ems steht Bremen mit 50 221 RM, dann folgen Oldenburg-Stadt mit 5300, Kreis Leer mit rund 5000, Kreis Norden mit 4870, Kreis Weesermarsch mit 4170, Kreis Wittlage mit 3900, Kreis Friesland mit 3700, Wilhelmshaven mit 3206, Delmenhorst mit 3006, Osnabrück-Stadt mit 2876, Oldenburg-Land mit 2749, Osnabrück-Land mit 2740, Wechta mit 2700. Im geringen Abstand folgen Kreis Aurich mit 2317, Bentheim 2233, Emden 2218, Cloppenburg 2203, Meppen 1900, Verdenbrück 1856, Achendorf 1720, Vingen 1796 RM.

* Varel. In einer der letzten Nächte wurden in unserer Stadt gleich drei Einbrüche verübt. Im Meyerholzstift in der Oldenburger Straße brachen die Täter die Scheibe der Hintertür ein und regelten durch die Öffnung die Tür auf. Sie kamen dann aber gleich in die Wohnung des Hauswärters, der von dem Geräusch erwachte und in dem Klauen, er müsse aufstehen, rief, er käme sofort. Die Eindrehler schickten hierauf, ohne irgend etwas mitzunehmen. In der Friedrich August-Straße gelangten die Eindrehler durch eine Seitentür, die sie wieder durch Einbrüche der Scheibe geöffnet hatten, in das Haus ein. Sie stießen aber gleich auf ein Hindernis und schnitten deshalb ein Schloß aus der Tür. Darauf entwendeten sie 10 Sportfender aus einem Koffer. Der dritte Einbruch wurde bei dem Einwohner F. in der Oldenburger Straße ausgeführt. Es gelang den Tätern,

Lieber 2 Minuten später zu Bett, als einen Abend ohne Chlorodont!

durch den Stall in die Küche zu kommen. Sie erbeuteten hier aus einem Fach 12,50 RM, ferner ein Stück Seife. Eine an der Flurgarderobe hängende Sandlady, die sie mitnahmen, konnte später hinter dem Hause wiedergefunden werden.

*** Wilhelmshaven.** Die alten Kriegsschiffe wurden feierlich in die Garnisonkirche überführt. Sie erfolgte durch eine Fahnen-Ehrenkompanie, die von der 1. Schiffshammabteilung der Nordsee gestellt wurde. Marineoberstleutnant von der Marine und besonders der Männer vom Kreuzergeschwader Graf Spee, die vor 21 Jahren, am 8. Dezember 1914, nach heldenhaften Kämpfen in der See Schlacht bei den Falkland-Inseln ehrenvoll untergegangen sind. Im Anschluß an die Gedenkfeier erfolgte ein Vorbereitungsbesuch bei den Fallsand-Inseln ehrenvoll untergegangen sind. Im Anschluß an die Gedenkfeier erfolgte ein Vorbereitungsbesuch bei den Fallsand-Inseln ehrenvoll untergegangen sind.

*** Westerstede.** In Ekenemoor hatte sich ein junges Mädchen, das sich Weidmann verloben wollte, bei einem Sturze mit dem Rade eine schwere Knieverletzung zugezogen. An den Folgen der Verletzung ist das Mädchen jetzt gestorben.

*** Westerstede.** Am Eintopfsontag beherrschten die Gulaschkanonen das Straßenbild. Für das gemeinschaftliche Gericht der Einwohnerschaft wurden benötigt ein 350 Pfundiges Schwein (50—60 Pfund feines Fleisch) gegen Rindfleisch eingetauscht, 200 Pfund Erbsen, 600 Pfund Kartoffeln und 25 Pfund Salz nebst den übrigen Zutaten an Kraut und Würze lieferten das Material. 14 SW-Männer waren schon in den frühen Morgenstunden eifrig mit Speckschneiden beschäftigt. Gegen Mittag führten die friedlichen Batterien der Gulaschkanonen auf, umfänglich von SW-Männern bedient, um den Westerstedern ihr Eintopfergericht vorzusetzen. Organisation und Verteilung klappte famos. Westerstedes Straßenbild wurde völlig von diesen Gulaschkanonen beherrscht. Dieser erste gemeinschaftliche Eintopfsontag in unserem Orte war ein voller Erfolg — ein Erfolg, der umso höher zu werten ist, als die nachhafte Erbsenpreise für den sagenhaften billigen Preis von 30 Pfg. pro Liter verabfolgt wurde.

*** Bremen.** Der 29-jährige W. hat innerhalb von drei Monaten 143 Gasautomaten erbrochen und dabei 1141 RM erbeutet. Der Angeklagte hat anfangs nicht aus Not gehandelt, er hatte ein Einkommen von 150 RM monatlich. Dann erkrankte seine Frau und er; es wurden Schulden gemacht, die dem Ehepaar bald über den Kopf wuchsen. In dieser Zeit fiel dem Angeklagten ein, daß er früher bei seiner Gasuhr einen Schlüssel gefunden hatte, mit dem der Gasautomat von einem Unbekannten geöffnet sein mußte. Mit großer Frechheit brauchte der Angeklagte dann selbst den Schlüssel zum Erbrechen von derartigen Automaten. Mehrere Male wurde der Eindringling von Hausbesohnern überfallen, aber stets gelang es ihm, zu entkommen; selbst zwei Polizeibeamte konnte er täuschen, obgleich sie seine Personalbeschreibung hatten. Schließlich aber, als die Diebstähle nicht aufhörten, kam man dem Angeklagten so weit auf die Spur, daß ihm nichts übrig blieb, als eine schnelle Flucht. Mit dem Geld, das dem Angeklagten bei den letzten Diebstählen reichlich in die Hände gefallen war, fuhr er nach München, wo er noch zwei Fahrräder stahl. Das Schöffengericht billigte

dem Angeklagten wegen seiner bisherigen Strafflosigkeit mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis.

*** Bremen.** Bereits 40 Todesopfer im laufenden Jahre. Auf der Sebaldsbrücker Heerstraße ereignete sich bei eintretender Dämmerung ein tödlicher Verkehrsunfall. Eine 81-jährige Frau wurde beim Überqueren des Fahrdammes von einem Kraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Die Schwerverletzung wurde dem Krankenhaus zugeführt, wo sie bald darauf starb. Seit Beginn dieses Jahres hat der Verkehr damit 40 Todesopfer in Bremen gefordert.

*** Emden.** Der Hamburger Dampfer „Bochum“ der Hamburg-Amerika Linie wird von hier aus eine Reise nach Palästina antreten. Er wird einen Transport Zuchtvieh, der schon seit längerer Zeit in Emden in Quarantäne stand, nach dort bringen. Dampfer „Bochum“ ist eigens für derartige Transporte hergerichtet worden.

Wenn bei der kommenden Ziehung der Arbeitsbeschäftigungslotterie jedes Gewinns einzeln gezogen und aufgerufen würde, müßte ein Mann bei 8-stündiger Arbeitszeit 2 Monate lang die Gewinne auslesen. Er würde also erst Ende Februar den letzten Gewinn bekanntgeben können.

*** Reitland.** Im Monat Juli wohnten in einer hiesigen Gastwirtschaft drei Händler, die ihre Geschäfte mit Lumpen und altem Eisen betrieben. Sie wohnten dort einige Tage, wußten sich Geld zu erschwimmen und ebenso Geschulden zu machen. Daraufhin zogen sie es vor, mit ihrem Geschäftskonto heimlich wieder zu verschwinden. Nachdem eine Verordnung im Guten nicht zu erzielen war — der Wohnsitz dieser Leute ist Minden i. W. — wurde Strafamtantrag gestellt. Am letzten Freitag wurde dieser Fall auf dem Landesschöffengericht in Oldenburg verhandelt. Der Schuldner wurde wegen Betrugs im Rückfall zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

*** Aurich.** Das Schwurgericht Aurich verurteilte die 25-jährige Anna Lambert aus Oldinne wegen Kindes-tötung und Urkundenfälschung zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren acht Monaten Gefängnis. Die erlittene Unterhübsungshaft wird auf die Strafe angerechnet. Der Staatsanwalt hatte eine Zuchthausstrafe von vier Jahren sechs Monaten und fünf Jahre Erwerbsverlust beantragt. Der Angeklagten wird zur Last gelegt, ihr uneheliches Kind gleich nach der Geburt durch Ertränken in einem Kanal beseitigt zu haben.

*** Nitterhude.** Ein Jäger holte mit einem Schuß im Blockader Jagdgebiet eine wilde Gans mit einem Nist aus den Lüften. Der ausgewachsene Nist hatte die Gans in einem Schilfbestand überfallen und sich daran festgebissen. Da sich die Wildgans ihres Angreifers nicht erwehren konnte, nahm sie das Raubtier ganz einfach mit in die Nist.

*** Osnabrück.** Der 16-jährige Lehrling eines Geschäftes hatte aus der verfloffenen Schreibstiftschublade eines Arbeitskameraden ein Sparkastenbuch gestohlen. Von dem Gutshaben hat er mit Hilfe zweier Freunde in wenigen Tagen rund 500 RM abgehoben. Die drei jungen Burschen, alle im Alter von 15 bis 16 Jahren, verpfaßten in wenigen Tagen das Geld restlos. Autofahrten wurden

ausgeführt, Motorräder geliehen, Kinos und Vergnügungstätten aufgesucht, teilweise zweifelhafte Sachen gekauft, und schließlich vergnügten sie sich sogar in recht zweifelhafter Art.

*** Osnabrück.** Die Kriminalpolizei nahm einen gemeingefährlichen Sittlichkeitsverbrecher fest. Es handelt sich um den Privatlehrer H. Blumenhaller Weg, der Nachhilfeunterricht an Knaben verschiedenen Alters erteilte. Diese Tätigkeit hat er dazu benutzt, sich fortgesetzt an den ihm anvertrauten Knaben in gemeiner Weise unzüchtig zu vergehen. Die Schüler mußten ihm dann das Ehrenwort geben, nicht darüber zu sprechen. Nur so ist es schließlich, daß die Eltern der Knaben über die verwerfliche Wirkung des Lehrers nichts erfuhren. Von einem der Knaben erhielt dieser „Lehrer“ 45 RM geschenkt. Er verbrauchte das Geld, obgleich er wußte, daß es aus einem Diebstahl herrührte. Der Verbrecher ist dem Gefängnis zugeführt.

*** Verden.** Daß ein Pferd auf seinem letzten Gang durch unglückliche Welken seitens des Trompeterkorps der Artillerie-Abteilung besonders geehrt wird, dürfte zu den Seltenheiten gehören. Ein altes Pferd der hiesigen Artillerie-Abteilung, das bereits den Weltkrieg mitgemacht hat und dem das Gnadenbrot zuteil wurde, mußte endlich seinen letzten Gang antreten. Der treue Kriegskamerad mit dem Namen „Präsident“ hat viele Kriege erlebt und wurde auch mehrere Male verwundet, doch er genas immer wieder, und seine ferne Natur brachte es mit sich, daß er ein hohes Alter erreichte. Im Stall des Stabes genoß das Tier eine besondere Freiheit und holte sich sein Futter aus allen Krippen. Jetzt mußte der treue Kriegskamerad aber doch durch eine Gnadenfuge sein Leben lassen. Bei einer Veranstaltung im vorigen Jahre wurde das Tier mit einem Schilde geschmückt, auf dem zu lesen war, daß es Kriegsveteran sei. Nun ist „Präsident“ nicht mehr. Man hat, der das Tier kannte und liebgekommen hatte, blickte traurig drein, als es zum letzten Gang aus dem Kasernenort geführt wurde.

*** Kiel.** Das Amtsgericht Kiel hatte im Schnellverfahren einen schweren Sabotageakt gegen das Winterhilfswerk abzurufen. Als der stellvertretende Gauleiter Sieh am Tage der Nationalen Solidarität ebenfalls in einem Kieler Gasthof für das Winterhilfswerk sammelte, bespitzelte der in dem Gasthof befindliche nunmehrige Angeklagte Fritz Dahl aus Hasselbiedsbaum bei Kiel den Sammler in unsittlicher Weise. Er widerholte sogar seine Schimpfworte, so daß sie von den übrigen im Lokal anwesenden Gästen genau vernommen wurden. Mit der Berufung auf starke Trunkenheit hatte der Angeklagte vor Gericht keinen Erfolg. Entsprechend dem Strafantrag wurde der Angeklagte wegen gröblicher Beleidigung zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten verurteilt. Bei der Strafzumessung wurde vor Gericht insbesondere auch berücksichtigt, daß durch die Beleidigungen nicht nur die Person des sammelnden stellvertretenden Gauleiters, sondern zugleich das Winterhilfswerk, die Partei und der Staat betroffen seien. Der Angeklagte ist in Haft genommen worden.

Druck und Verlag: L. Birt, Eisleh, Hauptgeschäftsführung: Hans Birt, Eisleh, Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Birt, Eisleh, Dtl. Xl 35: 513. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Domänenamt

Oldenburg, den 9. Dezember 1935

Anträge auf Zuweisung von Pachstücken

zum 1. Mai 1936 werden in folgender Reihenfolge entgegengenommen:

Montag, den 16. d. M.

10—12 Uhr, 13—15 Uhr bei Gastwirt Weiser in Eisleh: Wiener Groden, Glüfings Groden, Wüstenplate, Warte- und Gölhplate, Rüterland, Vulten- und Bettingbüchener Plate.

Dienstag, den 17. d. M.

10—12 Uhr, 13—16 Uhr bei Gastwirt Grabien, Weserdeich: Eggersgroden, Ref.-Hullen, Hann. Hullen, Eielpl., Ziegeleipl., Egge dal., Mönneb. Egge, Amm. am Weserd., Eingangsgg., Klauspl., Werten Vulten, Juliuspl., Luthorn, Kroogs Plage, Kl. Sand, Warfl. Plage, Gr. b. d. Warfl. Kirche, Warfl. Sand.

Quittierte Pachtzettel bzw. Stundungsgenehmigungen sind vorzulegen. Schipper

Wir bieten für Geschenk-Zwecke in allen Artikeln eine große Auswahl zu bekannt billigen Preisen

Alles weitere zeigen Ihnen unsere Auslagen

Th. von Freeden
Sonntag sind unsere Verkaufsräume von 15 bis 19 Uhr geöffnet

Zum Weihnachtsfest

Kaiser's Festkaffee im Geschenkbeutel.

Die beliebte Sorte . . . Pfd. 2.—	Marke Kaffeekeanne extra . . . Pfd. 2.80
Marke Kaffeekeanne . . . 2.40	Unsere Spitzensorten . . . Pfd. 3.— 3.20

Schokolade in bekannt guter Qualität, Mazarinfiguren in allen Preislagen, Lebkuchen, Spekulatius, Nüsse.

Alles zum Backen: Mehl, Zucker, Sultaninen, Zitronat, Orangeat, Vanillinzucker, Kuchenmehl „Fixfertig“

3% Rabatt in Marken (auf alle Waren m. wenig. Ausn.)

KAISER'S KAFFEE GESCHAFT

Die Auszahlung der Sparguthaben an die Kleinsparer erfolgt von Donnerstag ab. Gleichzeitig werden die alten und neuen Fächer aus unserem Wandsparschrank wieder vergeben.

Landespartafasse zu Oldenburg Zweiganstalt Eisleh

Papier- u. Schreibwaren
H. Bargmann
Buchhandlung

Verkaufe
gutes Langstroh
zum Heilbinden
Richard Battermann,
Wardenfleth (Moorriem)

DANKSAGUNG
Für die herzlichste Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes spreche ich Allen meinen herzlichsten Dank aus.
Frau Christine Hillmann
Gamburg, den 10. Dezember

Am Sonnabend, d. 14. Dezember, im „Zivolt“
Rüstler-Spiele

Weihnachtsbäume
eingetroffen

Joh. Bruns
Gartenbaubetrieb

Sparklub
„Fröhliche Weihnachten“
Auszahlung
am 14. Dezember

Drucksachen
liefert

Buchdruckerei L. Zirk

Liener Kroog

Sparverein 1929

Sonnabend, d. 14. Dez.
20 Uhr
Auszahlung der Spargelder
Für Mitglieder Freibier